

Die polnischen Titel sind weitgehend übersetzt worden. Einige dabei festgestellte Unkorrektheiten könnten im Zusammenhang mit der Bearbeitung der Register vielleicht berichtigt werden. Bei dem unter der Nr. 8133 aufgeführten „Stronnictwo Ludowe“ handelt es sich nicht um die Volksfront, sondern um die Bauernpartei. Die „ustawy antyzakonne kulturkampfu“ (Nr. 11458) sind keine ungesetzlichen Verordnungen, sondern die gegen die Ordensgemeinschaften gerichteten Gesetze des Kulturkampfes.

Karlsruhe

Johanna Stiller

Stanisław Leszczycki, Teofil Lijewski: Polen. Land — Volk — Wirtschaft in Stichworten. (Hirts Stichwortbücher.) Verlag Ferdinand Hirt. Wien 1977. 160 S., 13 Abb., 31 Tab. i. T., 1 Faltkte i. Anh.

Die Monographie ist in der Sonderreihe: Land, Volk, Wirtschaft der Hirts Stichwortbücher erschienen. Wie bei allen Veröffentlichungen dieser Sonderreihe, handelt es sich um eine Studie, die methodisch eine Mittelstellung zwischen einer länderkundlichen Abhandlung und einer reinen Stichwortsammlung einnimmt. Der Leser findet hier zwar einen fundierten Überblick über die physio-geographischen sowie sozio-ökonomischen Verhältnisse Polens vor, dennoch erscheint dieser auf Grund des weitgehend verbindlichen Gliederungsprinzips für alle Arbeiten in dieser Sonderreihe zu ungleichgewichtig, da die relevanten Einflußfaktoren in der gegenwärtigen Entwicklungsphase des Landes zu wenig herausgestellt werden. Das Prinzip der Vollständigkeit erhielt hier den Vorzug gegenüber einer fundierten Auswahl der bedeutendsten Entwicklungsdeterminanten. Daß unter diesen Voraussetzungen teilweise stark verallgemeinernde und damit wissenschaftlich wertlose Aussagen zustande kommen, wie beispielsweise in den Abschnitten über Konfessionen bzw. Fremdenverkehr, ist naheliegend. Mit Pauschalfeststellungen, ohne konkrete Detailinformationen, und unter Verzicht auf eine distanzierte kritische Würdigung der dargestellten Sachverhalte kann der Leser nicht viel anfangen. Zur Verdeutlichung dieser Aussage soll nachfolgend auf einige wenige Punkte hingewiesen werden.

1. Die Bedeutung der römisch-katholischen Kirche in Staat und Gesellschaft wird völlig vernachlässigt. Unter dem Stichwort „Konfessionen“ finden wir auf S. 46 ganze 11 Zeilen.

2. Bei den Ausführungen über den Staatsaufbau (S. 57) wird zwar erwähnt, daß die Abgeordneten zum polnischen Parlament (Sejm) aus einer Einheitsliste gewählt werden, aber die lapidare Feststellung, daß es sich um „... direkte, geheime Wahlen ...“ handelt, sowie der Hinweis auf die Sitzverteilung im Sejm aus dem Jahre 1976 (Polnische Vereinigte Arbeiterpartei 261, Vereinigte Volkspartei 113, Demokratische Partei 37 und 49 parteilose Abgeordnete) suggeriert dem Leser die Existenz eines Mehrparteienwahlrechts mit der klassischen Funktionsteilung in Regierung und Opposition, die in Wirklichkeit nicht besteht.

3. Der Abschnitt über die historisch-territoriale Entwicklung (S. 33 ff.) von der Urgeschichte bis in die Gegenwart ist, nicht zuletzt wegen der knappen 4 Seiten Ausführung, sehr pauschal und spiegelt bezüglich der Geschichte der deutschen Ostgebiete einseitig die polnische Einschätzung wider.

4. Die Angaben über nationale Minderheiten (S. 45) müssen sehr stark angezweifelt werden. Insgesamt sollten im Jahre 1960 lediglich 450 000 Nichtpolen

(1,5 v. H. der Gesamtbevölkerung) innerhalb des Staatsgebietes in seinen gegenwärtigen Grenzen gewohnt haben. Davon entfielen auf Ukrainer und Weißrussen 350 000. Die verbleibenden 100 000 teilten sich alle anderen Minderheitengruppen, von denen die folgenden namentlich genannt wurden: Litauer, Slowaken, Russen, Tschechen, Zigeuner, Griechen, Juden und Deutsche. Aus den Zahlen geht deutlich hervor, daß die deutschstämmige Bevölkerung als „Autochthone“ ausgewiesen wurde und folglich nicht unter nationalen Minderheiten erschien.

5. Wenn beispielsweise für die Stadt Lodz auf S. 128 festgestellt wird: „... nach 1945 großzügiger Umbau der Stadt, es entstanden moderne Wohn- und Industrieviertel ...“, so trifft diese Feststellung insofern nicht zu, als das größte Textilzentrum Polens bis weit in die sechziger Jahre hinein bezüglich der Investitionsmittelzuweisung für den Ausbau der kommunalen Infrastruktur zu den am meisten vernachlässigten Großstädten zählte. Die geringsten Zuwachsraten der Einwohnerzahl im Zeitabschnitt 1960—1975 unter den größten polnischen Städten bestärken diese Aussage.

Ein wichtiges geographisches Medium, die thematische Karte, wird in der Arbeit zu wenig eingesetzt. Der Austausch zahlreicher thematischer Karten bzw. Abbildungen im Text der ersten Veröffentlichungen dieser Reihe durch eine Faltkarte im Anhang der Polenmonographie erscheint nicht legitimiert. Aus der Faltkarte: Landwirtschaft und Industrie, können weder die bestehenden Unterschiede im Industrialisierungsgrad der jeweiligen Landesteile noch die Differenzen in der infrastrukturellen Ausstattung vermittelt werden. Positiv muß dagegen herausgestellt werden, daß die verwendeten geographischen Eigennamen sowohl die polnische als auch die deutsche Bezeichnung tragen; ein Umstand, der die Heranziehung weiterer, vor allem polnischer Quellen, erheblich erleichtern kann.

Insgesamt gesehen kann der Arbeit der Vorwurf einer teilweise einseitigen Betrachtungsweise nicht erspart werden. Distanzierte, kritische Stellungnahmen fehlen. Nach Berücksichtigung dieser Einwände, verbunden mit der Aufforderung an die Leser zur eigenen kritischen Einschätzung — eventuell unter Zuhilfenahme weiterer Veröffentlichungen über Polen aus den letzten Jahren¹ — hat die Monographie als eine zusätzliche Informationsquelle über den neuesten Stand der sozio-ökonomischen Entwicklung Polens ihren Wert. Sie hilft damit, die immer noch bestehenden Informationsdefizite zur jüngsten Entwicklungsphase des Landes abzubauen.

Oldenburg

Manfred Pawlitta

1) Länderberichte Osteuropa: Polen, hrsg. vom Johann-Gottfried-Herder-Institut, Marburg a. d. Lahn, Carl Hanser Verlag, München, Wien 1976; E. Buchhofer: Strukturwandel des Oberschlesischen Industriereviere unter den Bedingungen einer sozialistischen Wirtschaftsordnung (Kieler Geographische Schriften, Bd 46), Kiel 1976.

Walther Maas †: Siedlungen an Obra, Bartsch, Prosna und oberer Warthe, im Leslauer und Tschenstochauer Land sowie in den Kreisen Bromberg und Wirsitz. Historische und sozialgeographische Studien. Bd 1 u. 2 (Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas, Nr. 107/I, II.) Verlag J. G. Herder-Institut. Marburg/L. 1978. 1002 S., 16 Ktn i. T. (Rotaprint-Vervielf.)